

LCW Männerriege: Bergwanderung 2006/07

Dani Christen's Bergwanderung vom 26./27. August 06 wurde dieses Jahr durch seine Stv, Walti Bösch organisiert: unter dem Motto „Mit Eu Schlüch cha mer ja nüme i d'Berge, das Mal git's öppis Flachs!!“

Auf dem Programm stand eine Velo-Tour nach Tettngang (D), mit eingebauten Fahrrad- und Personen-Transporten wie Fähre und Eisenbahn – und dies je nach abschätzbarer Wetterlage. Und so war es dann auch: Obwohl das mit den Einladungen wieder eine undurchsichtige Sache war, trafen sich am Samstag Morgen des 26.8.06 um 08:45 Uhr 1 Profifahrer (Walti Müller), 1 Sonntags-Fahrer (Bruno mit „Flyer-Velo“, sprich: Hilfs-Motöörli mit reserve-Akku) und der handycapte Besenwagenfahrer (der Präsi) bei Walti Bösch in Seen.

Nach dem Stärkungskaffee und dem Materialverlad – ca. 9:20 - gab Walti B. den Befehl zum Aufsitzen. Die Route führte schönem Wetter und optimaler Temperatur (solangs nöd berguf gaht) über Turbenthal (1.Kaffeehalt) in Richtung Bichelsee nach Balterswil, wo Roli und Hannes die kleine Gruppe komplettierten.

Die Natur zog gemächlich an uns vorbei und wir liessen an diesem Morgen viele kleine Ortschaften hinter uns bevor wir über Wil SG ca. 13:00 Uhr Bischofszell erreichten und uns im sonnigen Garten des Restaurants „Eisenbahn“ niederliessen und unsere Körper mit guter, leichter Kost in den Normalzustand brachten.

Frisch gestärkt führte der vorgegebene Weg - das heisst: die offizielle „Veloroute 5“ - weiter auf guten Asphaltstrassen über Zihlschlacht, am Schloss Hagenwil vorbei, nach Steinebronn nach Romanshorn wo wir unsere Draht- und Motörchen-Esel auf die Fähre nach Friedrichshafen lenkten. Pünktlich um 15:36 begannen unsere Getränke in der Schiffsstube feine wellen im Glas zu zeichnen, ein klarer Hinweis für das ablegen in Richtung Deutschland. Nach genau 40 Minuten Überfahrt wurden unsere Hintern brutal wieder in die reale Welt zurückgeführt.

Ein kurzer Blick auf die Karte von Walti Bösch und los geht's: nur noch 10 km bis zum Hotel in Tettngang. „Los Jungs, dort wo ich bin, ist vorne“. „Vorne“ schon, was nicht immer heisst, dass es auch richtig ist! Auch Offiziere sind nur Menschen! Und ohne Pulfis TomTom bringt die Geduld der Folgenden nicht immer Rosen, resp. kühles Bier, sondern auch mal ein längerer Weg.

Trotzdem sassen wir um ca. 17:30 dann gemeinsam im „Hotel Ritter – eigenen“ Biergarten (oder wie die das nennen), gerade noch rechtzeitig vor dem einsetzenden starken Regen. Dieses „Nass von Oben“ bewog uns dann auch, dass wir nach einer wohltuenden Dusche und dem Einreiben von Waltis „Salben-Müscherlis“ die Menükarte des Gastgebers studierten.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie unsere Körper gebaut sind: Kaum ist der Bauch gefüllt, werden die Augen und die Beine schwer.

Um der Trägheit entgegenzuwirken, rafften wir uns nochmals auf und begaben uns auf einen Verdauungsspaziergang durch das Städtchen Tettngang. Spazieren soll ja die Bauchspannungen lösen!

Kaum losgewackelt hört man von Hannes ein bestimmtes „ich mues no es Glacé ha“.

Trotzdem dass einige Antworten grummelnd in den Hälsen stecken blieben, sahen wir uns alle bald in einer Eisdiele vor einem „Cup-Irgendwas“ – bis auf Walti Müller, der hinter einem Espresso mit einem Veccia Romana am Augenverdrehen war.

Eines ist nun wieder allen klar: Ein Eis hilft definitiv nicht bei der Verdauung! Vor allem nicht, wenn man für 4€ ein Eis erhält, für welches man in der Schweiz 15.- bis 18.- bezahlen müsste.

So trotteten wir um 23:00 Uhr herum dann doch in Richtung Hotel und hofften, dass die horizontale Lage und ein intensives Schnarchen durch eine Regennacht neuen Appetit bringen würde.

Report-Teil Walti Bösch:

Nach einer etwas durchzogenen Nacht trafen sich alle wieder am Frühstückstisch des Hotels Ritter in Tettngang um ca. 09.00 Uhr. Das Wetter war natürlich das Thema Nummer 1. Nur soviel, man musste nicht mal nach draussen schauen, man hörte den strömenden Regen auch so! Trotzdem, es gab noch Hoffnung, gegen Westen (wie kann es anders sein?) konnte man schon etwas eine Aufhellung feststellen. So haben wir uns dann ausgiebig Zeit für die erste Mahlzeit genommen und versucht einen Schlachtplan gegen das drohende Nass auszuhecken. So nach 10.00 Uhr war es dann soweit, die Fahrräder (wobei ich damit ausdrücklich immer auch das Fahrrad mit Hilfsmotor von Bruno meine!) wurden gepackt, das Gepäck sortiert, und die Kleidung geordnet für das obligate

Abfahr-Föteli. Rolf, unser Besenwagen verliess uns dann, nicht ohne, dass er uns sämtliche überflüssige Gepäckstücke abnahm und auch noch am gleichen Tag am richtigen Ort abblud! Besten Dank dafür! Frage an alle: Hätte das unser alter Präsi getan?

Wie konnte es anders sein, wenn ich etwas organisiere: Es regnete nicht mehr! So fuhren die 5 Gefährten dann der Karte nach von Tettngang in Richtung Bodensee, nicht ohne den einen oder anderen Umweg. Aber das ist eine andere Geschichte! Das Ziel war eigentlich Bad Schachen. Von dort aus wollten wir via Schiff wieder über den Bodensee retour nach Rorschach und dann mit dem Fahrrad weiter. Der interessierte Zuhörer vermutet es an der Formulierung der Möglichkeitsform: Es machte uns die Schifffahrts-Gesellschaft Bodensee einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Angekommen am Schiffssteg, der fast nur durch die Rezeption eines 5-Sterne Hotels zu erreichen war, wurden wir mit der schriftlichen Mitteilung, dass infolge zu niedrigem Wasserstand, diese Station bis auf weiteres nicht mehr angefahren wird, überrascht! Meine Gefährten waren am Boden zerstört (sieht man auch auf den Fötelis!), nur mit viel Psychologie und Einfühlungsvermögen konnte ich Sie davon abhalten, sich samt ihren teuren und geliebten Fahrrädern in den See zu stürzen. So musste ich dann kurzfristig die Tour ändern, aber man hat ja immer eine Alternative geplant (im Militär heisst das „vorbehalter Entschluss“). Lindau wurde nun angefahren und eingenommen, im übrigen zum teil im Sonnenschein und hohen Temperaturen! Dort gab es dann eine kleine Stadtrundfahrt mit all den anderen Tausenden von Touristen. Dem aufkommenden Hunger wurde nun nachgegeben um damit auch gleichzeitig das weitere Vorgehen zu diskutieren. Man spürte jedoch rasch, dass beim einen oder anderen bereits etwas die Luft raus war, und damit meine ich nicht etwa die Luft im Pneu! Und so kam es wie es kommen musste: Die 5 Gefährten trennten sich ab Lindau! (war da nicht kürzlich ein Film darüber?) Die Velofahrer (Walti II, Roli und ich) fuhren im Tempo des Gehetzten – man konnte meinen, die Orks seien hinter uns her - in Richtung Bregenz ab mit dem Ziel Rorschach noch vor dem Eindunkeln zu erreichen und die Weicheier (Bruno und Hannes) wurden zurückgelassen. Diese wollten mit dem nächsten Schiff ab Lindau ebenfalls Rorschach erreichen. Aber wie es kommen musste, das nächste Schiff fuhr gar nicht respektive zu einem viel späteren Zeitpunkt als im Fahrplan stand. In der Zwischenzeit hatten die Velofahrer kurz vor Bregenz das erste Mal etwas Regen und auch den harten Boden gespürt (man sollte eben in einem Zeitfahren nicht einfach einen plötzlichen Schlenker machen ohne den Kollegen im Windschatten zu informieren!!!).

Was waren wir erstaunt als plötzlich das Natel klingelte und sich die beiden Zurückgebliebenen (die Weicheier) meldeten. Sie hatten sich, nachdem sie erkannt hatten, dass ihr geplantes Schiff nicht zum angegebenen Zeitpunkt fährt, kurz entschlossen auf das nächste Boot in Richtung Bregenz gestürzt. Was war das eine Wiedersehensfreude, als wir uns dann wieder alle zusammen fanden – die Velofahrer und die Weicheier! Nun damit war dann natürlich auch das Tempo gebrochen und wir fuhren etwas gemächlicher mit dem einen oder anderen Zwischenhalt dem Seeufer folgend nach Rorschach. Das ganze immer ohne Regen; dies ist umso erstaunlicher, als um uns rum immer die dunkelsten Wolken hingen die wirklich nicht sehr viel Gutes verhiessen!

In Rorschach angekommen konnte ich (der Organisator) mich dann leider aus Konditionsgründen nicht mehr durchsetzen. Bruno, der Elektrofahrer! übernahm aus mir unerklärlichen Gründen die Führung der 5 Gefährten und so stiegen wir dann nicht wie geplant in einen Schnellzug sondern nach einem Aufenthalt von ca. einer Stunde in eine Komposition namens „Turbo“ (der heisst wirklich so!!) nach Winterthur ein. Dieser Zug machte seinem Namen alle Ehre und so fuhren wir in gemächlichem Tempo, nicht ohne dass wir in Romanshorn noch einen Aufenthalt hatten und der Zug gekehrt werden musste, durch den Thurgau. Der hielt an Orten an, wo neben dem Bahnhof nicht mal ein Haus stand! Bei Roli hat er dann aber direkt vor dem Haus gestoppt; es steht ja auch auf dem Schild: Halt auf Verlangen! Aber irgendwann erreicht man auch mit diesem Zug sein Ziel. Verregnet – und nicht zuwenig – wurden wir dann erst auf der Heimfahrt vom Bahnhof her. Aber mit der heimischen Dusche vor den Augen konnte dies nicht wirklich noch etwas bewirken. Die Nachwirkungen der kommenden Tage in den Beinen oder an anderen wichtigen Stellen haben aufgezeigt, dass die ganze Velo-Tour doch auch etwas gefordert hatte – aber so soll es ja auch sein, wenn der LCW zu einer Wanderung einlädt!

Fazit: Es war super und man sollte es wiederholen!

ENDE Report-Teil Walti

Euer Presi Pulfi und euer Aktiv-Mitglied Walti Bösch

Im Februar 2007